

Andreas Neufeld

**Die kluge Bauerntochter  
wird noch gebraucht**

Aufand Verlag Croustillier

Eine Produktion des Oderbruch Museums Altranft,  
gefördert in „TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“,  
einer Initiative der Kulturstiftung des Bundes,  
und durch den Landkreis Märkisch Oderland.

Uraufgeführt am 23. November 2018  
mit Jens Uwe Bogadtke als Stoppelfeld,  
Kathleen Gaube als Frau Blank und Tochter  
sowie mit Hannes Buder (Gitarre).  
Regie: Marita Erxleben

Ein Trailer ist verfügbar unter: [oderbruchpavillon.de](http://oderbruchpavillon.de)

Alle Rechte vorbehalten.

2019 Aufland Verlag GbR,  
Croustillier 20, 16259 Oderaue  
[auflandverlag.de](http://auflandverlag.de)

Fotos: Stefan Schick, Oderbruch Museum Altranft

Druck: Stephanus Werkstätten Bad Freienwalde

ISBN 978-3-944249-24-7

## Quellen

Die am Beginn des Stücks sowie in der achten Szene verwendeten Textpassagen des Märchens von der klugen Bauerntochter werden zitiert nach: Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Gesamtausgabe mit allen Zeichnungen von Otto Ubbelohde, nach der großen Ausgabe von 1857, hrsg. v. Hans-Jörg Uther, Eugen Diederichs-Verlag 1997, Bd. 2

Die eingespielten Originaltexte wurden 2018 von einem Rechercheteam des Oderbruch Museums Altranft (Kenneth Anders, Lars Fischer, Almut Undisz, Tina Veihelmann und Georg Weichardt) im Jahresthema Landwirtschaft mit Landwirten im Oderbruch erarbeitet. Die vollständigen Texte sind zu finden in: K. Anders, L. Fischer, A. Undisz, T. Veihelmann und G. Weichardt (2018): Landwirtschaft. Fotografien von Stefan Schick und Ulrich Seifert-Stühr und Berichte zum Thema Landwirtschaft im Oderbruch, Aufland Verlag Croustillier 2018

Die ersten Sätze der 7. Szene sind zitiert aus Carl Orff: Die Kluge. Die Geschichte von dem König und der klugen Frau. B. Schott's Söhne, Mainz, 1942, S. 5-6  
Matthias Claudius' „Lied des Bauern nach geendigtem Prozess“ wird zitiert aus: Matthias Claudius, Gedichte und Prosa, Jazzybee Verlag Altenmünster, 2012, S. 276 f



## **Die kluge Bauerntochter wird noch gebraucht**

### **Personen:**

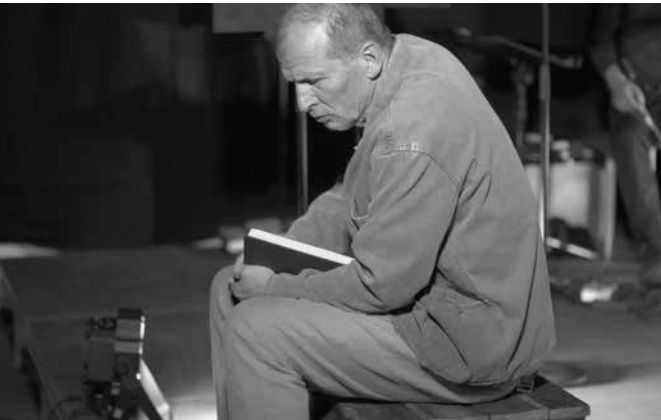
Bauer Hans Stoppelfeld  
seine Tochter  
Frau Blank, eine Imageberaterin  
verschiedene Könige

Stoppelfeld (*lesend*):

„Ach, hätt ich meiner Tochter doch geglaubt. Ach, hätt ich meiner Tochter doch geglaubt!“ rief der Bauer und wollte nicht essen und trinken. Da befahl der König, man solle den Gefangenen vor ihn bringen, und fragte warum er so schreie: Ach, hätt ich meiner Tochter doch geglaubt! ‚Was hat eure Tochter denn gesagt?‘ – ‚Ich solle den Mörsel nicht bringen‘, riet sie mir, ‚sonst müsse ich auch den Stößer schaffen.‘ – ‚Habt ihr eine so kluge Tochter? So lasst sie einmal herkommen.‘

Also wollte der König sie prüfen und gab ihr ein Rätsel auf; wenn sie so klug wäre und es treffen könnte, dann wollte er sie heiraten. Da sprach sie, ja, sie wollt's erraten. So sagte der König: ‚Komm zu mir, nicht gekleidet, nicht nackend, nicht geritten, nicht gefahren, nicht in dem Weg, nicht außer dem Weg. Und wenn du das kannst, will ich dich heiraten.‘

Da ging sie hin und zog sich splitter nackend aus, da war sie nicht gekleidet und nahm ein großes Fischgarn und wickelte es ganz um sich herum, da war sie nicht nackend. Dann borgte sie einen Esel, und band dem das Fischgarn an den Schwanz, darin er sie fortschleppte. Das war nicht geritten und nicht gefahren. Der Esel



musste sie aber so in dem Fahrgeleise schleppen, dass sie nur mit der großen Zehe auf die Erde kam und das war nicht in dem Weg und nicht außer dem Weg. Und wie sie nun so kam, da hatte sie das Rätsel getroffen, und es war alles erfüllt. Da ließ der König ihren Vater aus dem Gefängnis, nahm sie als seine Gemahlin und befahl ihr das ganze königliche Gut an.

Nun waren etliche Jahre herum, da trug es sich zu, dass Bauern mit ihren Wagen vor dem Schloss hielten, Holz zu verkaufen. Etliche hatten Ochsen vorgespannt, andere Pferde. Da war ein Bauer, der hatte drei Pferde, davon hatte eines ein junges Füllchen, doch das lief weg und legte sich zwischen zwei Ochsen. Nun kamen die Bauern zusammen und zankten und lärmten. Denn der Ochsenbauer wollte das Füllen nicht hergeben, denn es sei von den Ochsen. Der Zank kam vor den König, und der tat den Ausspruch, wo das Füllen gelegen hätte, da sollte es bleiben. Also bekam es der Ochsenbauer, dem's doch nicht gehörte. Der andere aber weinte und ging zur Königin, ob sie ihm nicht helfen könne, dass er sein Füllchen wieder bekäme. Da sagte sie ja ...“

## 1.Szene

Stoppelfeld: Dieses Jahr lass ich die Ackersenke liegen.  
Es ist einfach zu nass. Wenn ich durch-  
fahre, sinkt der Trecker ein und kommt in  
Australien wieder raus. So sieht man dann  
zwar, dass die Fläche nicht bestellt ist. Also  
krieg ich dafür keine Beihilfe. Aber es hilft  
nichts. Ich fahr nicht rein. Es ist zu nass.  
Vielleicht kann ich im Juni was nachdrillen.

*Bleibt stehen.*

Was ist denn das? Mein Schlag, vergiftet?! Mein Feld?  
Wer macht denn sowas?  
Und wer hat dann gleich die Schilder ... war das ein  
Amt? So sehen doch keine Amtsschilder aus. Mit  
Totenköpfen? Was meinen die überhaupt? ...  
Die meinen mich!

*Tritt in die Mitte des Ackers.*

Was mach' ich? Wer war ... wer kann ... Oh nein!

*Setzt sich. Langes Schweigen.*